



# Die Kastration des Rüden

## Einführung

Bei der Kastration des Rüden werden beide Hoden chirurgisch entfernt. Da die Hoden Produktionsstätte für das Sexualhormon Testosteron und für Samenzellen sind, verliert der Rüde nach der Kastration sein Sexualtriebverhalten und ist nicht länger fruchtbar. Diese Effekte sind häufig erwünscht und spielen auch eine wichtige Rolle in der Gesundheitsvorsorge Ihres Rüden.

## Warum werden Rüden kastriert?

Mit **6 - 12 Monaten** erreichen Rüden ihre Geschlechtsreife, die direkt an die Produktion des Hormons Testosteron gebunden ist. Testosteron ist für das typische Rüdenverhalten wie **Harnmarkieren**, **Aufreiten** auf andere Hunde oder Menschen, **Herumstreunen** auf Weibchensuche, **aggressives Verhalten** gegenüber anderen Männchen verantwortlich. Eine Kastration beseitigt diese Verhaltensweisen grösstenteils und vermindert vor allem auch ganz augenscheinlich den ständigen **Trieb-Stress** des Tieres. Allerdings, je älter der Rüde bei der Kastration ist und je ausgeprägter das charakteristische Verhalten, umso fraglicher wird die vollständige Verhinderung dieser unerwünschten Eigenschaften. Gleichzeitig lässt sich mit der Kastration eine wichtige **Gesundheitsprophylaxe** häufiger „Testosteronabhängiger Rüdenkrankheiten“ erreichen:

- **Prostataerkrankungen** (80% aller intakten Rüden über 6 Jahre haben eine gutartige Prostatavergrösserung. Daraus können schmerzhafte Infektionen, Blutungen, Prostatazysten und -abszesse entstehen, die eine Operation unumgänglich machen.)
- Das **Hodentumor-Risiko** wird verhindert
- **Perianaltumoren** wird vorgebeugt (= gewöhnlich gutartige Tumoren rund um den After, mit häufig grossen, blutenden Geschwüren, die operiert werden müssen)
- **Vorhautkatarrh** wird vorgebeugt (=lästiges Tröpfeln von gelblichem Sekret aus der Vorhaut, verstärkt durch sexuelle Aktivität)
- Keine Gefahr für Hoden- oder Nebenhodeninfektionen
- **Traumen** (=Verletzungen)

## Vorgehen und Operationszeitpunkt

Oftmals werden Rüden bereits im Alter von **6 - 8 Monaten** kastriert. Für den jugendlichen, gesunden Hund mit noch kleinen Hoden stellt dies einen verhältnismässig kleinen Routineeingriff dar.

Der Hund erhält eine **Vollnarkose** und muss hierfür 12 Stunden gefastet haben. Ein kleines Areal wird ausgeshoren, 1 oder 2 kleine Schnitte gesetzt, und nachdem Gefässe und Samenleiter abgebunden sind, werden die Hoden entfernt. Zum Schluss wird die Wunde in mehreren Schichten vernäht. Der Eingriff ist in der Regel innerhalb 30 Minuten abgeschlossen.

### **Gibt es Risiken und wie ist der Verlauf?**

Das Operations- und Narkoserisiko ist insbesondere bei jungen Tieren sehr klein. Der Hund erhält **Schmerzmittel** und erholt sich in aller Regel sehr schnell. In seltenen Fällen können Entzündungen und Wundheilungsstörungen, Blutungen und Schwellungen auftreten. Beobachten Sie ihren Hund in den ersten paar Tagen nach der Operation und melden Sie sich, wenn Ihnen etwas Ungewöhnliches auffällt. Es ist sinnvoll Sprünge ins Auto und Herumtollen mit anderen Hunden in den ersten 7 Tagen zu vermeiden.

### **Gibt es Gründe, die gegen eine Kastration sprechen?**

- Bei Hunden in schlechtem Gesundheitszustand mit erhöhtem Narkoserisiko.
- Bei zur Zucht vorgesehenen Rüden.

### **Gibt es Alternativen zur Kastration?**

Eine Hormonbehandlung, eine Art „**chemische Kastration**“. Diese muss allerdings in regelmässigen Abständen wiederholt werden und ist recht teuer.

### **Oft gehegte Zweifel an der Kastration**

#### **Mythos:**

1. Der Hund verliert seinen Charakter und seine Lebendigkeit, wird faul
2. Er wird stark an Gewicht zunehmen
3. Er taugt nicht mehr als Wachhund

#### **Fakten:**

1. Nur testosteronabhängige Verhaltensweisen ändern sich
  - ⊃ also **nur das Triebverhalten**, nicht sein generelles Aktivitätsniveau.
2. Die hormonelle Umstellung nach der Kastration kann den Appetit steigern und die Fettverbrennung herabsetzen. Mit Hilfe einer um **10-20% verringerten Futtermenge**, oder mit kalorienreduziertem Diätfutter und mit ausreichender Bewegung ist dieses Problem aber in den Griff zu bekommen
  - ⊃ Konsequenz des Besitzers !!
3. Die Kastration beeinflusst vornehmlich die **Aggression gegen andere Rüden** als Konkurrenten um Weibchen, nicht aber konditioniertes Aggressionsverhalten gegenüber Menschen.

